

Leipziger Tageblatt.

No. 77. Dienstag den 18. März 1817.

Ritter Mengs.

(Fortsetzung.)

Der König, den der Krieg nach Pohlen zu gehen zwang, wollte bei seiner Rückkunft nach Dresden die ganze Familie Mengs im Gemälde besigen. Der junge Mengs malte seinen Vater; er selbst wurde von seiner ältesten Schwester gemalt. Bald darauf wurde er zum Kabinetmalcer mit einem Gehalt ernannt, wobei ihm frei stand, sich bloß Lieblingsarbeiten zu wählen, und ihren Preis selbst zu bestimmen. Er bat um die Erlaubniß, nach Rom zu gehen, und erhielt sie.

Er reifete mit seinem Vater und seinen Schwestern nach Rom ab, und nahm seine Wohnung in der Nähe des Vatikans, um das Studium der Originale mit desto größerer Bequemlichkeit treiben zu können. Der junge Mengs zeichnete Gemälde und Statuen ab, besuchte die Akademien und die anatomischen

Vorlesungen im heiligen Geistspital, und verfertigte, aus Gefälligkeit gegen seinen Vater, einige Miniaturen. Endlich, nach einem vierjährigen, ununterbrochenen Studium, wagte sich der junge Mann an eigene Compositionen, und debütirte mit einer heiligen Familie, welche die größten Lobeserhebungen erhielt und alle Kenner nach seiner Werkstätte lockte, wo sich unser junger Künstler von einer so vortheilhaften Seite bekannt machte, daß verschiedene Große, die ihn gern zu Rom fixiren wollten, es auf sich nahmen, ihm dazu die königliche Erlaubniß auszuwirken, und es ihm nie an Arbeit fehlen zu lassen. Dieses Anerbieten war dem Mengs um so willkommener, da es seinen Wunsch befriedigte, in Rom bleiben und seine Studien weiter fortsetzen zu können. Aber sein Vater bestand darauf, nach Sachsen zurückzukehren. Ehe der junge Künstler aus der Stadt schied, die er so ungern verließ, heirathete er eine lebenswürdige und tugend-

hafte Italienerin, mit der er bekannt geworden war, als er ein Model für den Kopf einer heiligen Jungfrau, zu seiner heiligen Familie suchte. Gegen Ende des Jahres 1749 traf er in Dresden ein. Die Strenge der Jahreszeit unter einem so kalten Himmelsstrich, und verschiedene häßliche Verdüßlichkeiten, zogen ihm einen Anfall von Schwerinuth zu. Sein Vater bemächtigte sich bei seiner Ankunft aller seiner Effekten, selbst seiner Baarschaften, und ließ ihn von allem entblößt. Aber die Großmuth seiner Freunde kam ihm in diesen kritischen Augenblicken zu Hilfe, und die Freigebigkeit des Königs und der Prinzen trocknete seine Thränen. Er erhielt ein eigenes Haus, Equipage, den Titel als erster Maler, und ein Gehalt von tausend Thalern: diese Wohlthaten erfüllten sein Herz mit einer Dankbarkeit, die er sein ganzes Leben durch laut gestanden und zu bezeugen gestrebt hat.

König August hatte eine Kirche bauen lassen, und wollte die Gemälde des Hochaltars und der Seiten-Altäre von Mengs gemalt wissen. Er verfertigte zu Dresden die Gemälde der beiden Seiten-Altäre; aber das Gemälde des Hochaltars hat er sich aus, zu Rom verfertigen zu dürfen, wohin ihn seine Gesundheitsumstände zurückriefen. Er kam zu Rom im Frühjahr 1752 mit seiner Frau und Tochter an, die zu Dresden geboren war, und nachmals an Emanuel Car-

mona, berühmten Kupferstecher zu Madrid, verheirathet wurde. —

Roms schöner Himmel gab unsern Mengs seine Gesundheit wieder; er genoß das Vergnügen, sich wieder im Mittelpunkt der Künste zu befinden, und dies verdoppelte seinen Eifer. Lord Northumberland trug ihm eine Kopie der Atheniensischen Schule des Raphael's auf. Als diese Kopie beendet war, machte sich Mengs an das große Gemälde für die Dresdner Kirche; aber um diese Zeit rückten die Preußen in Sachsen ein; der König flüchtete aus seinen Staaten, Mengs bekam seinen Gehalt nicht mehr ausgezahlt, und war gezwungen, um seine Familie zu erhalten, die täglich mehr anwuchs, Bestellungen von Privatpersonen anzunehmen. Da er fühlte, daß er sich dem Publikum durch irgend eine Arbeit, die Lärm mache, ins Gedächtniß rufen müsse, so übernahm er, obgleich auf sehr geringe Bedingungen, ein Freskogemälde für die Cölestiner zu St. Eusebius, und hatte das Vergnügen, seine Arbeit über seine Erwartung gepriesen zu sehen.

Ich übergehe die Unannehmlichkeiten mit Stillchweigen, die ihm der Neid am Hofe zu Neapel ausstehn ließ, für den er verschiedene Aufträge bekam, und wo er hinlänglich durch die Gnade des Königs entschädigt wurde, der ihm auch in dem Augenblick, wo er abreisen wollte, um Besitz von Spanien zu

nehmen, das Portrait seines Sohnes auftrug, der als König zu Neapel blieb.

Zu Rom malte unser Künstler das Gewölbe der Villa Albani, und behandelte seinen Gegenstand, Apollo und die Musen, auf eine ganz neue Art, und verrieth in der Ausführung, daß er die zu Portici aufbehaltenen Herculianische Gemälde mit Nutzen studirt hatte. Er verfertiigte hierauf einige Gemälde in Del, z. B. eine Kleopatra zu dem Fürsten des Cäsar; eine heilige Jungfrau mit dem Kinde; einen St. Johann und St. Joseph; eine Magdalene für einen Neapolitanischen Fürsten; und verschiedene andre Gemälde für England.

Mengs glaubte nun seinen Aufenthalt auf immer zu Rom zu nehmen, allein Karl der III., der seine Verdienste zu Neapel kennen-gelernt hatte, ließ ihm durch seinen Gesandten ein Establishment in Spanien, nebst eigener Wohnung, Equipage und ansehnlichem Gehalt, antragen. Mengs nahm das Anerbieten an, und schiffte sich im October 1761 ein. Als er nach Madrid kam, fand er am Hofe zwei große Maler, deren Mitbuhlerschaft nur diente, seine Talente in noch höheres Licht zu setzen. Der König überhäufte ihn mit Vorzügen und der ausgezeichnetsten Gnade, allen Mäntelzungen des Neides zum Trotz, die auch hier ihr Gift von sich sprühten. Es ist beinahe ungläublich, wie viel Gemälde er zu Madrid verfertiigte, zumahl,

wenn man Rücksicht auf die Kürze seines dazwischenliegenden Aufenthalts, und den elenden Zustand nimmt, in welchem sich seine Gesundheit befand. Die Emsigkeit im Arbeiten, seine übertriebene Diät, seine gänzliche Eingezogenheit, die Entfernung von seiner Familie, die zu Rom geblieben war, und der Verdras, den ihm nieverträchtiger Neid und Mißgunst erregte, alles dieses schadete seiner Gesundheit merklich; sein Magen wurde so geschwächt, daß er in eine Auszehrung fiel, und man für seine Gesundheit besorgt ward. Er erhielt die Erlaubniß nach Rom zurückzukehren; da er aber die Beschwerlichkeit der Reise nicht auszuhalten vermogte, so blieb er zu Monaco liegen, wo ihn die Hülfen der Aerzte, und die gesunde Luft bald wieder in Stand setzten, in seiner Reise fortzufahren. Zu Rom ergriff er den Pinsel von neuem, und malte verschiedene Gemälde, von welchen sein Eidam Cormona zwei in Kupfer gestochen hat. Er nahm auch den Auftrag an, ein Cabinet des Museums Clemens des Vierzehnten zu malen.

(Der Beschluß folgt.)

A l l e r l e i.

Aus Italien, vom 2. März.

Der berühmte sächsische Maler Vogel hat von seinem Landesvater, Sr. Maj. dem Könige von Sachsen, den Auftrag erhalten, das Bildniß Sr. Heiligkeit zu verfertiigen. Diese Arbeit ist nun mit großer Vollkommen-

heit vollendet, und erregt die Bewunderung aller Kenner und Verehrer der schönen Künste zu Rom. Der heilige Vater ist in Lebensgröße sitzend vorgestellt.

Aus Paris, vom 27. Febr.

Hier, so wie fast überall in Europa, herrscht jetzt die schlechteste, melancholischste Winterwitterung. Man ist neugierig, am Ende zu erfahren, woher diese Revolution in der Natur rührt, die auf die politischen Revolutionen gefolgt ist. Aus Westen kam die politische Revolution und aus Westen kommt, was sonderbar ist, auch die unerhörte Witterung, diese Art von physischer Revolution.

In dem Augenblick, als die Gazette de France den heftigen, merkwürdigen Hirtenbrief gegen die neue Ausgabe der Werke von Voltaire und Rousseau bekannt machte, zeigte der Drucker der gedachten Gazette an, daß auf jene Ausgabe bei ihm subscribirt werden könne.

Auf Verlangen theilen wir folgende Aufgabe mit *).

Warum heißt ein Glas ein Glas?

*) Sehen aber, wie billig, dabei voraus, daß wir es nicht mit einem zweiten John Haws zu thun haben. D. R.

Bekanntmachungen.

Landguths = Verkauf. Eine ländliche Besitzung in der Nähe von Leipzig, mit sehr tragbaren Feldern, Auenwiesen, hinlänglichem Inventario an Pferden, Rühen, jungem Vieh, auch einem Stamm veredelter Schaafe, gut bestelltem und besäetem Winterfelde, sammt der Sommersaat und der nöthigen Fütterung, ist aus freier Hand zu verkaufen. Reellen Liebhabern wird Anschlag und weitere Nachricht unentgeltlich ertheilt; von wem? erfährt man in der Expedition des Tageblatts.

Thorzettel vom 17. März 1817.

Orsma'sches Thor.		U.	Fr. Ober-Forstmr. Harsel v. Göttingen, in der Säge	3
Gestern Abend.				
Hr. Rfm. Kolbe von Landshuth, im Schilde	5		Hr. Kreis-Hauptm. v. Thielo v. Neuböbern, bei Wieprecht	4
Vormittag.				
Die Baugner u. Zittauer f. Post	1		Kaunstädter Thor.	U.
Die Berliner r. Post	2		Gestern Abend	
Die Dresdner r. Post	7		Hr. Weinb. Creus von Dresden, von Würzburg, im Joachimsthal	9
Die Sorauer f. Post	11		Vormittag.	
Die Breslauer f. Post	12		Die Jenaische f. Post	8
Nachmittag.			Die Frankfurter r. Post	9
Die Prag. = u. Wiener r. Post	2		Hr. Weinb. Kuspies v. Würzburg, im g. Adler	10
Halle'sches Thor.		U.		
Gestern Abend.				
Hr. Graf v. Fürstenberg v. Berlin, i. H. de B.	6		Peters Thor.	U.
Rfm. Würst von hier, v. Brschweig, zur.	7		Vormittag.	
" " Rauschbach von Berlin, pass. durch	8		Hrn. Rf. Koch u. Hinkel von Chemnitz, bei Glübner u. Sander	12
Vormittag.				
" Stud. v. Kloch u. Hr. Marcus v. Berl. p. d.	9		Hospital Thor.	U.
" Rfm. Latorbe v. London, pass. durch	10		Vormittag.	
" v. Linsing v. Eilenburg, im schw. Kreuz	11		Die Freiburger f. Post	12
Nachmittag.				
" Maj. v. Francois v. Berlin, pass. durch	1			

Thorschluß: um 7 Uhr.